

Die prachtvollen Kanzeln mit getriebenen Eisenplatten auf Holzkern in der Capilla Major der Kathedrale von Sevilla sind um 1520 ausgeführt von Francesco von Salamanca. Die Kathedrale von Palencia besitzt ebenfalls 2 eiserne Kanzeln in reichster Ausführung mit Plateresk-Säulen, verkröpften Gesimsen und Medaillons und hohem zweigeschossigem Aufbau des Schalldeckels, von Juan Ortiz und Pedro Flandés, 1541. (Abb. in „Materiales y Documentos“.)

Die eiserne Kanzel in der Erlöserkirche in Cortejana (etwas unbeholfene Abb. bei Labarta) gehört erst dem 17. Jahrhundert an. Die lediglich aus Gitterwerk, dünnen vierkantigen Balusterstäben mit Blattrankenfüllung dazwischen, gebildete Brüstung ist achteckig und nach unten durch Streben mit gleichem Füllwerk und Kartuschenbesatz im Halbkreis geschlossen. Die kurze gedrungene Stütze besteht aus einem Eisenstab, um den balusterförmig je vier von breiter Mittelplatte nach oben und unten gerichtete breite Akanthusblätter gelegt sind.

Im Süden finden sich mehrfach Bronzekanzeln, so zwei prachtvolle vergoldete, mit großen gegossenen Figuren an den Eckpfosten und reichen figürlichen Darstellungen auf den Füllungen (Abb. in „Mat. y Doc.“) von Francesco Villalpando (1540) in der Kathedrale zu Toledo; aber ähnliche mit Büsten und Reliefs auch in der im äußersten Nordwesten Spaniens gelegenen Hauptwallfahrtskirche der spanischen Ritterschaft zu Santiago de Compostella, ausgeführt von Juan Battista Celma 1563.

Die geschmiedeten Leuchter und Lichtträger der frühen Zeit, von denen Labarta eine größere Anzahl abbildet, zeigen übereinstimmend den einfachen mittelalterlichen Fuß und glatten, bisweilen gedrehten, vierkantigen oder runden Schaft, dabei aber sehr mannigfaltig und reich ausgestalteten Oberteil, besonders in Blütenformen (aber auch mit einem oder mehreren Reifen usw.) und vielfach vom Fuß aufstrebende blütentragende Nebenstengel, z.T. ebenfalls mit Lichtern, wie Abb. 89,7. Manche erinnern noch an antike Vorbilder. Alle aber sind streng schmiedegerecht gearbeitet und wirken, bunt bemalt und vergoldet, jedenfalls sehr frisch und lebendig.

Größere und reichere Kerzenträger für besondere Zwecke wurden in der Renaissancezeit auch aus Eisen in den allgemein üblichen Kandelaberformen gebildet, wobei durch kunstvolles Treiben, Schneiden und Ziselieren der Bronzeplastik völlig ebenbürtige Werke geschaffen wurden.

Das prachtvollste Stück dieser Art, der im 16. Jahrh. entstandene große Osterleuchter in der Kathedrale von Burgos, ist in Abb. 111,6 dargestellt.

Der Eisenbeschlag der spanischen Türen unterscheidet sich in der gotischen und Renaissance-Zeit wesentlich von dem in den nördlicheren Ländern üblichen reich entwickelten Bänderbeschlag. Entweder sind die Türen ganz mit Eisenplatten und übergelegten Eisenschienen beschlagen, oder das glatte Holzwerk ist nur mit Ziernägeln in Reihen oder Mustern nach maurischem Vorbilde besetzt. Reiche Ausbildung der eisernen Türbänder scheint nicht üblich gewesen zu sein (Ausnahme an der Kathedrale von Tarragona, s. unten). Dagegen finden sich aus dem 16. Jahrhundert mehrfach kürzere schön modellierte gegossene Bronzebänder mit reichem Ornament, Kartuschen usw.

Von ganz mit Eisen beschlagenen Türen ist die Westtür des Klosters der Kathedrale von Tarragona, aus dem 13. Jahrh., mit dünnen vergoldeten Eisenblechen belegt, mit in Gesenken geschmiedeten Verzierungen und Kupfernägeln. Die Haupttür der Kathedrale von 1510 zeigt Rosen auf den Rautenfeldern und ebenfalls kupferne Ziernägel. Ihre Angelbänder

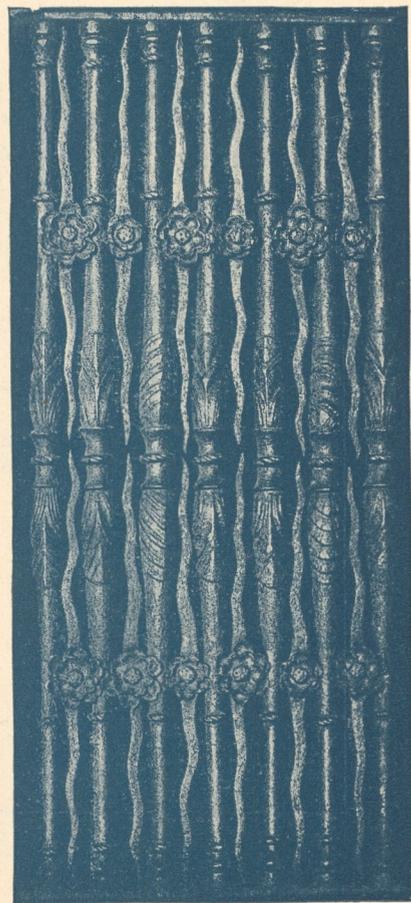


Abb. 136. Sprechgitter aus einem spanischen Kloster, 17. Jahrh. im Cluny-Museum.